

Theiler, Arnold

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **117 (1936)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sir Arnold Theiler

1867—1936

Als am 24. Juli dieses Jahres die Mitglieder der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft die Nachricht aus Luzern überraschte, ihr hochverdientes Ehrenmitglied, Professor Dr. Arnold Theiler sei, auf einer Europareise, plötzlich in London einem Schlaganfall erlegen, da mischte sich bei denen, die den Verstorbenen persönlich kannten und um das Weltansehen dieses prominenten Forschers wussten, in die Trauer über den Hinschied auch die Überzeugung, der grosse Landessohn habe seiner alten Heimat durch seine Werke ein Beispiel seltener Bewährungstreue bekundet.

Arnold Theilers Tod bedeutet für die veterinär-medizinische Wissenschaft, für zahlreiche Nachbar- und Nebendisziplinen, vor allem für seine Familie, die grosse Zahl der Mitarbeiter und Freunde einen schweren Verlust.

Arnold Theiler war Bürger von Hasle im Entlebuch. Er wurde 1867 in Frick, Kanton Aargau, als Sohn des durch die vorzügliche Art seines Unterrichtes ausgezeichneten Lehrers und langjährigen Rektors der Bezirksschule Frick, Franz Theiler, geboren.

Arnold Theiler besuchte später das Gymnasium in Aarau und studierte Tierarzneikunde in Bern und Zürich. 1891 wanderte er nach dem Transvaal aus, wo er erstmalig öffentlich beim Ausbruch einer gefährlichen Pockenepidemie in Johannesburg Proben seines Könnens ablegte.

Theiler hat anfänglich den Burenkrieg als Artilleriepferdearzt unter den Buren mitgemacht. Nach der Besetzung der Kapitale wurde der junge Forscher von der neuen Kolonialregierung als tierärztlicher Bakteriologe angestellt. Seine Kenntnisse fanden bald von führenden Männern der Staatsleitung, wie Lord Milner u. a., Anerkennung. In jene Jahre fällt die Gründung einer ersten Seuchenstation.

Heimsuchungen aller Art setzten seinen Durchhaltungswillen auf eine überaus harte Probe. Als Mitüberwinderin von Sorge und Not stand schon damals Arnold Theiler seine Lebensgefährtin treu zur Seite.

Einen glücklichen Wendepunkt in Theilers Forscherlaufbahn brachte das Jahr 1908. Unter dem damaligen Ministerpräsidenten Louis Botha und General Smuts bewilligte das südafrikanische Volk die Mittel zur

Errichtung eines neuen Forschungsinstitutes in Onderstepoort, acht Meilen nördlich von Pretoria, das in der Folge sich zu einer der grössten Institutsanlagen der Welt entwickelt hat, nachdem die alte Anlage zu „Daspoort“ den Ansprüchen kaum mehr genügen konnte. Dem imposanten Hauptetablisement schloss sich bald ein Häuserblock nach dem andern an: die biochemische Anstalt mit zahlreichen Laboratorien und Arbeits-sälen; Anlagen von praktisch eingerichteten Stallungen für Gross- und Kleintiere; die chirurgische Tierklinik; das pathologische Institut samt Ausstellungs- und Präparationsräumen, sowie einer Sektionshalle mit Geleiseanschluss zu einer Verbrennungsstätte; Ökonomie-, Lagerungs-, Depot-, Wohn- und Kosthäuser; eine eigene Zentrale für die Erzeugung von Leuchtgas und elektrischer Energie; eine Post-, Bahn- und „Feuerstation“ (fire-station); ein Studentenheim und Siedelungen für die Unterkunft des grossen Stabes seiner Mitarbeiter. Ein mächtiger Stausee für die Wasserversorgung und ein ganzer Komplex naher und entfernter Experimentierfarmen schlossen sich seinen Schöpfungen an.

Über den Organisator hinaus wuchs aber immer eindrucksvoller der Forscher. Theiler wurde im Laufe der Zeit der Pionier in der Erforschung von Krankheiten bei Tieren warmer Länder. Dreieinhalb Jahrzehnte hindurch hat Theiler nicht nur als Organisator unter den erschwerenden Bedingungen des tropischen und subtropischen Klimas seine engere Fachdisziplin, die Veterinärmedizin, gefördert und zu einer erstaunlichen Höhe der Entwicklung gebracht. Theiler hat auch als Forscher unter den Gefahren der Selbstinfektion die wissenschaftlichen Probleme, wie sie die eigenartigen Verhältnisse des Landes, des Bodens, der Luft, der Temperatur, vor allem aber die Tier- und Pflanzenwelt stellten, aufgegriffen und mit einem Stab tüchtiger Mitarbeiter durchforscht.

Arnold Theiler hat auf allen Zweigen der Krankheitserforschung, auf dem gesamten Gebiete der tropischen Tiermedizin wissenschaftlich hervorragende Leistungen zu verzeichnen. Seine Errungenschaften werfen eine Flut an Licht und Erkenntnis auf die Art der Entstehung, die Ausbruchs- und Ausbreitungsmöglichkeiten und die Bekämpfungsmethoden zahlreicher, durch die verschiedensten Blut-, Gewebe- und Organparasiten verursachter oder im Anschluss an Schäden von Ektoparasiten, Pflanzengiften, ultravisiblen Virusarten und Stoffwechselstörungen auftretender Tierkrankheiten.

So griff Theiler in Südafrika beispielsweise das „Zeckenproblem“ auf, eine Aufgabe, bei welcher die systematische Erforschung der Biologie und die Bekämpfung einer durch grosse, blutsaugende Milben (Zecken oder Ticks) verursachten Parasitenplage im Vordergrund steht, die vor dem Eingreifen einer zentralen Leitung gewaltigen Schaden anrichtete und den südafrikanischen Staat jährlich um Millionen seines nationalen Vermögens brachte.

Sir Theiler und seine Schüler haben ausserdem auch eine Reihe durch Giftstoffe in Futterpflanzen bei Weidetieren hervorgerufener Intoxikationskrankheiten in ihrer Ursächlichkeit entdeckt, und über



SIR ARNOLD THEILER

1867—1936

diese Zielsetzung hinaus — auch hier wieder grosszügig — ein weites Nachbargebiet, die Botanik, in die Forschung einbezogen. Theiler erkannte, dass zu den Grundlagen einer rationellen Tierzucht in Südafrika auch die pflanzenphysiologische Erforschung der Weidegebiete gehört, welcher Aufgabe sich Theilers Freund, Dr. H. H. Green, als Biochemiker und Fräulein Dr. M. Henrici als Botanikerin annahmen.

Theiler hat ferner bei der biologisch interessanten Beobachtung des Knochenfressens die Entstehungsbedingungen der Lahmkrankheit (Lamziekte) der Rinder in Südafrika eruiert. Er brachte die Erscheinung der Osteophagie in Zusammenhang mit der Armut des Weidebodens und des Weidefutters an Phosphor und erkannte die Rolle des letzteren als eminent wichtigen Faktor für die Erhaltung eines optimalen Stoffwechsels, Lebendgewichtes, Milch- und Fruchtertrages bei den Tieren in Südafrika.

Arnold Theilers Tätigkeit hat sich nach doppelter Richtung hin ausgewirkt: nach der wissenschaftlichen und nach der praktischen Seite hin.

Theiler verstand in ausgezeichneter Weise, seine Wissenschaftsdomäne an alle Grenzgebiete anzuschliessen und von den Strömen der Erkenntnis berieseln und befruchten zu lassen.

Bei der der Veterinärmedizin in Südafrika von der Natur eingeräumten Stellung zur Landwirtschaft war es für Theilers Streben ein verlockendes Arbeitsfeld, die Tierheilkunde dem Farmertum nach allen Richtungen hin dienstbar zu machen. Darin liegt eine weitere Sicherung seines Erfolges. Es war für die Farmwirtschaft des Landes von grosser Bedeutung, in der Theilerschen Schöpfung eine Zentralstelle zu erhalten, welche, unter Nutzbarmachung der Fortschritte auf dem Gebiete der Serologie, die Herstellung der Impfstoffe besorgte und sich mit der Fabrikation von Mitteln befasste, die Heilzwecken dienen.

Endlich wurde das Arnold Theilers Leitung unterstellte Forschungsinstitut auch Lehrinstitut, das den Landessöhnen von Südafrika heute noch eine geeignete Fachausbildung im eigenen Land vermittelt und qualifizierte Tierärzte für die Tropen und die subtropischen Länder heranzieht.

Nach seinem Rücktritt aus dem Amte (1927) und nach der Übergabe des Zepters in die bewährten Hände seines tüchtigen Mitarbeiters, Professor Dr. P. I. du Toit, arbeitete sich der nimmermüde Wissenschaftler in neue Gebiete der veterinär-medizinischen Pathologie ein und setzte seine Arbeiten als Forscher fort.

Im Verkehr war Theiler eine Persönlichkeit von bezwingender Prägung. Dank seines reichen Wissens und seiner weltmännisch überlegenen, gewinnenden Art war Arnold Theiler ein gern gesehener Gast und willkommener Gesellschafter im Kreise seiner Kollegen und Freunde.

Trotz des jahrzehntelangen Aufenthaltes im Ausland blieb Sir Arnold Theiler vom Scheitel bis zur Sohle Schweizer. Dieser Zug verdient deswegen besonders erwähnt zu werden, weil selten ein Schweizer im Aus- und Inland gleichzeitig so viele hohe Ehrungen entgegennehmen

durfte wie unser Landessohn. Arnold Theiler ist von 23 wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien Ehrenmitglied. Der König von England und der König von Belgien zeichneten ihn mit hohen Orden aus. Von seiten in- und ausländischer Hochschulen wurde Arnold Theiler zu sieben Malen das Ehrendoktordiplom überreicht. Anerkennung und Dank durch die Ernennung zum Ehrenmitglied bzw. korrespondierenden Mitglied bekundeten ihm neben der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und deren Zweiggemeinschaften in Basel, Bern und Luzern die Gesellschaft schweizerischer und die Gesellschaft zentralschweizerischer Tierärzte, sowie die Gesellschaft der Tierärzte des Kantons Bern.

X. X.

Nach einem in der „Vierteljahrsschr. der Naturf. Ges. in Zürich“, Jahrgang 1936, erschienenen Nachruf.

Die Publikation des Bildes wurde in freundlicher Weise von Freunden übernommen.